

Gemeinsames Plakat der Parteijugendorganisationen: Erinnern heißt handeln

Die demokratischen Parteijugenden positionieren sich mit einem gemeinsamen Plakat zu einer solidarischen Gesellschaft und zeigen zusammen klare Kante gegen Rechtsextremismus.



Vor der Landtagswahl in Brandenburg starten die Landesverbände von Grüne Jugend, Junge Liberale, Junge Union, Jusos und Linksjugend [solid] in den demokratischen Wahlkampf – mit einer gemeinsamen Botschaft an alle jungen Brandenburger*innen. Die Plakataktion „Erinnern heißt Handeln“ ist eine gemeinsame Kampagne des Aktionsbündnis Brandenburg und des Landesjugendring Brandenburg, finanziert durch die Stiftung für Toleranz und Völkerverständigung.

„Mit dem Plakat zeigen die Jugendverbände der demokratischen Parteien, dass es geht: Wir können in all unserer Unterschiedlichkeit durchaus gemeinsam Stellung beziehen – für Demokratie, für Menschenrechte, für eine vielfältige Gesellschaft“, so Maica Vierkant. Die Leiterin der Geschäftsstelle des Aktions-

bündnis Brandenburg betont zudem die Wichtigkeit der Kampagne: „Gerade jetzt im Wahljahr müssen wir alle an einem Strang ziehen, um Rechtsextremismus in Brandenburg keine Chance zu geben. Dass wir nicht in allen politischen Fragen einer Meinung sind, steht dem keineswegs entgegen, sondern gehört zu einer lebendigen Demokratie.“

In den kommenden Wochen wird das **Motiv brandenburgweit an über 1.500 Laternen und öffentlichen Orten plakatiert**. Denn für die **Demokratie** einstehen heißt, **überall aktiv und sichtbar zu sein**.

Björn Schreiber, Geschäftsführer vom Landesjugendring Brandenburg, fügt hinzu: „Für uns als Vertretung der landesweit tätigen Jugendverbände ist die Plakatkampagne ein wichtiges Zeichen für Geschlossenheit gegen demokratiefeindliche Tendenzen und Rechtspopulismus, die in Brandenburg immer mehr Fuß fassen. Das positive Plakatmotiv soll junge Menschen für die Verantwortung und großartige Chance sensibilisieren, ihre und unser aller Zukunft positiv und aktiv weiterzuentwickeln – u.a. durch ihre Teilnahme an der Landtagswahl. Denn Demokratie lebt von Menschen, die sie gestalten und täglich leben.“

Für die Grüne Jugend ist „diese Plakatkampagne das, was an vielen Stellen des politischen Diskurses fehlt: Wir einigen uns auf einen grundlegenden Konsens. Einen Konsens gegen Faschismus und für Demokratie.“ Auch die Jusos Brandenburg rufen zu Zusammenhalt auf:

„Wenn wir zusammenstehen, haben Rechtsextreme und ihre menschenverachtende Ideologie keine Chance.“ Gerade in Zeiten großer politischer Unzufriedenheit hätten Demokratiefeinde leichtes Spiel, mahnt die Linksjugend [solid] Brandenburg. „Umso wichtiger ist es, dazu zu ermutigen, politisch mitzumischen“.

Im Hinblick auf das Motto des Plakates konstatiert die Junge Union: „Nur wer aus der Vergangenheit lernt, kann die richtigen Handlungen für die Zukunft daraus ableiten.“ Die Jusos fügen hinzu: „Wegsehen und Ignorieren haben unser Land schon einmal ins Elend gestürzt. Wir setzen unsere ganze Kraft ins Hinsehen.“



Finanziert wird die Plakatkampagne durch die Stiftung für Toleranz und Völkerverständigung (ehemals F.C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz). Deren Geschäftsführerin Susanne Krause-Hinrichs ergänzt: „Nach Artikel 21 GG haben die Parteien einen wichtigen verfassungsrechtlichen Auftrag zur politischen Willensbildung. Sie stehen oft in der Kritik und werden angefeindet. In Brandenburg haben alle demokratischen Jugendorganisationen ein gemeinsames Plakat mit einem Statement für Toleranz und Weltoffenheit gestaltet. Das ist ein großartiges Zeichen für die demokratische Kultur und Zukunft hier im Land!“

Pressekontakt:

Claire Dörfer, claire.doerfer@ljr-brandenburg.de (0331-620 75 31)

Maica Vierkant, m.vierkant@aktionsbuendnis-brandenburg.de (0331-50582426)

Ausführliche Zitate der beteiligten Akteur*innen:

Kai Zeibig und Tim Brand, Junge Union Brandenburg

„Uns als JU ist es wichtig, für Demokratie und gegen Extremismus einzutreten. Die Plakataktion bietet dabei die Möglichkeit, sich mit den anderen Jugendorganisationen auszutauschen und die gemeinsame Haltung gegen Rechtsextremismus zu zeigen.“

„Für uns ist klar, dass es bei einigen Themen eine überparteiliche Zusammenarbeit geben muss. Gerade was unsere Geschichte angeht, müssen wir als Demokraten Haltung und Zusammenhalt zeigen.“
Zum Plakatslogan „Erinnern heißt handeln“:

„Unsere Geschichte, unsere Vergangenheit kann man nicht abschütteln und darf man nicht ignorieren. Nur wer aus der Vergangenheit lernt, kann die richtigen Handlungen für die Zukunft daraus ableiten. Eine aktive Erinnerungskultur ist dafür unersetzlich, ob Besuche in den Konzentrationslagern, Zeitzeugengespräche oder zentrale Gedenkveranstaltung.“

Marek Lipp, Landesschatzmeister der linksjugend [!solid] Brandenburg:

„Als antifaschistischer Verband ist eine Teilnahme an dieser Kampagne für uns eine Selbstverständlichkeit. Gerade in Zeiten großer politischer Unzufriedenheit haben Demokratiefeinde leichtes Spiel. Umso wichtiger ist es, dazu zu ermutigen, politisch mitzumischen – ob auf Demos, in Parteien, in NGOs oder mit zivilem Ungehorsam. Politische Verhältnisse sind veränderbar. Demokratie verteidigen heißt Mitmachen – Erinnern heißt handeln!“

Jelle Siemer, Landessprecher GRÜNE JUGEND Brandenburg

„Diese Kampagne ist das, was an vielen Stellen des politischen Diskurses fehlt: Wir einigen uns auf einen grundlegenden Konsens. Einen Konsens gegen Faschismus und für Demokratie. Ja, die Einschätzungen, was es konkret für den Erhalt der Demokratie braucht, die gehen auseinander, aber im Diskurs auf Augenhöhe sind wir vereint.“

Leonel Richy Andicene, Vorsitzender Jusos Brandenburg

„Wir finden, Rechtsextremismus, Menschenfeindlichkeit und eine gehässige Politik und Rhetorik sind die größte Bedrohung der politischen Gegenwart. Wir beteiligen uns an dieser Kampagne, weil Rechtsextreme unsere Demokratie bedrohen und weil wir Demokrat*innen bei allem Streit in der Sache nicht unser gemeinsames Ziel vergessen dürfen: unsere liberale Demokratie zu verteidigen und zu bewahren. Wenn wir zusammenstehen, haben Rechtsextreme und ihre menschenverachtende Ideologie keine Chance. Das Ausspielen und Verächtlichmachen unter Demokrat*innen hingegen spielt genau jenen in die Hände, die unsere Demokratie und unsere Art zu leben grundlegend ablehnen.“

Zum Plakatslogan „Erinnern heißt handeln“:

„Wegsehen und Ignorieren haben unser Land schon einmal ins Elend gestürzt. Wir setzen unsere ganze Kraft ins Hinsehen. Wir kämpfen leidenschaftlich für unsere Demokratie, die aus der Katastrophe geboren und erkämpft wurde. Antifaschismus ist für uns Teil der Erinnerungskultur, die unser Land prägt und auf die wir stolz sind.“